

Beiträge zur Kenntniß der Torfmoose. Von E. Russow.
Mit 5 lithographirten Tafeln. Dorpat, 1865. (Archiv für die
Naturkunde von Est-, Liv- und Curland.) 84 Seiten.

Der Verfasser fand 1) daß die Resorption der Membran der hyalinen Zellen weiter geht, als sie durch Schimper's Werk bekannt ist. Anwendung von Jod und Schwefelsäure oder Chlorzinkjodlösung geben davon Ueberzeugung. Es werden nun die einzelnen Arten mit Rücksicht hierauf geprüft. 2) Die chlorophyllführenden Zellen bekommen Verdickungen, aber nur dann, wenn sich derartige Zellen gegenseitig mit ihren Wänden berühren, erscheinen in diesen Schichten auch Porenkanäle. 3) Der innere Bau der Fruchtblätter ist großen Schwankungen unterworfen und für die Systematik ohne Werth.

Im morphologischen Theile macht der Verfasser auf die Mittelgebilde zwischen Ast- und Stengelblättern am Grunde der Aeste aufmerksam, sie sind namentlich ausgezeichnet durch unsymmetrische Form und Kleinheit und erinnern in vielen Merkmalen an die Stengelblätter.

Im systematischen Theile bespricht der Verfasser die Unzuverlässigkeit des Blüthenstandes und zieht daher eine andere, mehr natürliche Eintheilung vor.

I. *Cuspidata*. Astblätter lanzett-pfriemensförmig, ei-lanzettlich, ei- bis breit-eiförmig mit mehr oder weniger lang ausgezogener, gezahnter und meist deutlich gestukter Spitze. Ränder daselbst stark eingerollt, mitunter fast einseitwendig.

a. In der unteren Blatthälfte ist das Lumen der hyalinen Zellen der Blattmitte am größten; gegenseitige Lagerung der beiderlei Zellen in der ganzen Ausdehnung des Blattes gleich.

α) *acutifolia*. Die Chlorophyllzellen, deren Lumen im Querschnitt von dreieckiger Gestalt, trennen die hyalinen Zellen auf der Innenseite des Blattes von einander und sind von letzteren auf der Rückseite des Blattes mehr oder minder verdeckt; die Faserzellen auf der äußeren Blattfläche viel stärker gewölbt, als auf der inneren; Rindenzellen des Stengels meist porös.

1) Stengelblätter an der Basis am breitesten; nach oben ein wenig verschmälert und dann plötzlich zugespitzt, an der Seite gezahnt, zuweilen ein wenig gestukt und gefranst; die oberen Ränder meist eingerollt, mit oder ohne Fasern. *S. acutifolium*.

2) Stengelblätter eben so breit, wie unten, an der Spitze stark gestukt und gefranst, stets ohne Fasern. *S. Girgensohnii*.

3) Stengelblätter oben breiter, verkehrt-ei-spatelförmig. Oberer Rand und Seitenränder bis zur Blattmitte gefranst. *S. fimbriatum*.

β) *cuspidata genuina*. Die Chlorophyllzellen, im Querschnitt mit dreieckigen Lumen, trennen die Faserzellen auf der

Außen- und Innenseite des Blattes von einander und werden von letzteren auf der Innenseite mehr oder weniger gedeckt. Die Faserzellen sind auf der Innenseite des Blattes stärker conver, als außen. Stengelrinde ohne Poren.

4) Stengelblätter unten schmaler, wie oben, am oberen Rande stark gefranst; meist im unteren Theile mit Fasern. *S. Lindbergii*.

5) Stengelblätter unten am breitesten, dreieckig. *S. cuspidatum*.

b. In der unteren Blatthälfte ist das Lumen der hyalinen Zellen der Randpartien am größten; Stellung der beiderlei Zellen zu einander in der oberen und unteren Blatthälfte ungleich. Die chlorophylllosen Zellen, deren Lumen im Querschnitt linsenförmig zusammengedrückt ist, werden in der oberen Blatthälfte von den Faserzellen ganz umschlossen, trennen dagegen letztere in der unteren Blatthälfte gänzlich von einander.

α) *squarrosa*. Astbüschel aus 3 bis 5 Ästchen bestehend.

6) Stengelblätter sehr groß, zungenförmig, an der Spitze etwas gefranst. *S. squarrosus*.

β. *pyncoclada*. Stengelblätter klein, dreieckig. *S. Wulfianum*.

II. *Subsecunda*. Astblätter eiförmig, Spitze gezähnt, abgerundet, selten gestutzt. Ränder in der oberen Hälfte eingerollt, meist stark einseitwendig.

8) Chlorophyllzellen, im Q. linsenförmig, trennen die Faserzellen auf der Rücken- und Innenfläche gleich weit von einander. Faserzellen porös; Poren in Längsreihen. *S. subsecundum*.

9) Chlorophyllzellen wie bei *cuspidat.* gelagert; hyal. Zellen wenig porös, Löcher zerstreut; Hals der Retortenzellen am stärksten gebogen. *S. molluscum*.

III. *Truncata*. Astblätter länglich mit stumpfer, gezählter Spitze, am Rande überall eingerollt.

10) Stengelblätter sehr klein, meist ohne Fasern. Perichätialblätter, wie die Astblätter. *S. rigidum*.

11) Stengelblätter sehr groß, breit-lanzettförmig, den Astblättern histologisch gleich. *S. Mülleri*.

12) Stengelblätter mittelgroß, oben eben so breit, wie unten, mit abgerundeter, etwas gefranster Spitze, oben mit Fasern.

S. A^ongstoemii.

IV. *Cymbifolia*. Astblätter sehr breit-eiförmig, an der Spitze kapuzenartig.

13) Rindenzellen mit Fasern und Poren.

Der Verfasser giebt nun noch eine zweite Uebersicht, um die Arten der ersten Gruppe schneller zu bestimmen. Hierauf folgen Betrachtungen über die einzelnen Arten. *S. rubellum* zieht er als Var. zu *acutifolium*. *S. Girgensohnii* wird ausführlich

charakterisirt; ob die Art zweihäufig ist, bleibt ihm noch zweifelhaft. *S. fimbriatum* hält der Verfasser für eine ziemlich seltene Pflanze, für welche meist das *S. Girgensohnii* genommen werde.

Zu *S. cuspidatum* bringt der Verfasser 1) *S. laxifolium* C. Müll. 2) *S. recurvum* P. de B. 3) *S. riparium* A^ongstr. 4) *S. laricinum* A^ongstr.

Mit *S. squarrosus* vereinigt er *S. teres* A^ongstr. und *S. squarrosulum* L. Lesq. *S. Wulfianum* Girg., welches identisch mit *S. pycnocladon* ist, wird ausführlich beschrieben. Sie ist bei Dorpat häufig. Einer sehr speciellen Betrachtung wird *S. subsecundum* mit seinen Formen unterworfen. Er theilt sie ein in *Isophylla*, bei denen Stengel- und Astblätter ziemlich gleich gebildet sind und in *Heterophylla*, wo letztere den ersteren ganz unähnlich sind. Zu den *Isophylla* bringt er *S. auriculatum* Schpr. — Die Arbeit verdient die Beachtung der Bryologen.

J. Milde.

E. Rabenhorst, die Algen Europa's. Dec. 190 und 191.

Gesammelt und bearbeitet von P. Reinsch. Dresden, 1866.

Dies Doppelheft ist, wie der Titel besagt, ausschließlich von Herrn Reinsch gesammelt, bearbeitet und mit vielen instructiven Abbildungen ausgestattet. Wir begegnen in demselben mehreren neuen Arten und Var., mit denen sich Ref. jedoch nicht durchweg einverstanden erklären kann. Gesammelt wurden sie der größeren Zahl nach in Franken. Wir heben darunter folgende hervor:

1891. *Nitzschia franconica* n. sp. Cellulae a latere laterali visae anguste lineales, sigmoides, summa cellula rotundata, margines dupliciter conturati, sine punctulis, cellulae a fronte visae anguste lineales, lineae laterales rectae lineis binis subconvergentibus a cellulis summis usque ad cellulae mediam partem se pertinentibus instructae, lineae in latere posteriore punctarum serie singula instructae. Longit. 0,168—0,152 mm.; 0,0769—0,0738''' rh. Latit. 0,009—0,007 mm.; 0,004—0,0029''' rh.

Var. b. *serpentina*. Cellulae a latere laterali visae dupliciter flexuosae.

1892. *Surirella bifrons* (Ehrb.). Länge 0,269—0,230 mm.; 0,1234—1055''' rh. Breite (Hauptseite) 0,061—0,054 mm.; 0,0279—0,0247''' rh. Breite (Nebenseite) 0,069 mm.; 0,031''' rh. Es finden sich unter der typischen Form einzelne Individuen einer beständigen Form. *S. bifrons* var. β . *constrictum*. A latere primario corpus visum in medio utrinque emarginatum.

1895. a) *Cocconeis striolata* Rabenh. b) *Forma substriolata* P. Reinsch. Striolae tenerrimae, striolarum numerus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [5_1866](#)

Autor(en)/Author(s): Milde Julius [Carl August]

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 148-150](#)